

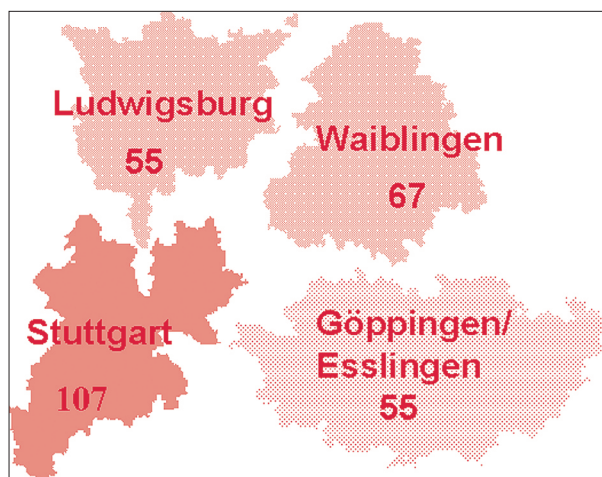
Berufliche Bildung als Basis für innovatives Handeln

# Ohne Ausbildung keine Facharbeit

**In der Region Stuttgart fehlten im Jahr 2005 über 6000 Ausbildungsplätze. Auf 16 755 gemeldete Ausbildungsstellen bewarben sich 22 783 junge Menschen.**

In den Bezirken der Arbeitsagenturen Ludwigsburg und Göppingen kamen auf 100 Bewerber und Bewerberinnen jeweils 55 Ausbildungsstellen. Lediglich in Stuttgart war das Angebot an Ausbildungsplätzen höher als die Zahl der Ausbildungsplatzsuchenden.

Im Herbst 2005 veröffentlichte das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) die Zahlen der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Jahr 2005. Ergebnis: Die Zahl war 2005 so niedrig wie noch nie im wiedervereinigten Deutschland. Für das Ausbildungsjahr 2006 sehen die Prognosen nicht wesentlich besser aus. Auch wenn Ende Januar 2007 die Bundesagentur eine positive Entwicklung



*Ausbildungsplätze pro Hundert Bewerber*

auf dem Ausbildungsmarkt veröffentlicht, kommt etwa der Bundesrechnungshof zu einem anderen Ergebnis: „Die Integrationserfolge in betriebliche Ausbildungsverhältnisse seien eher gering“.

### *Ausbildungspakt gescheitert*

Nach wie vor fehlen Ausbildungsplätze. Im Vergleich zum Vorjahr gab es mehr junge Menschen, die sich erfolglos um eine Lehrstelle bewarben. Daran konnten weder

Ausbildungspakt noch Einstiegsqualifizierung etwas ändern. Dabei werden die jungen Menschen immer flexibler und bewerben sich um Ausbildungsstellen, die über 100 Kilometer von ihrem Heimatort entfernt sind oder weichen, aufgrund fehlenden Bewerbungserfolges, auf Alternativen und Warteschleifen aus. In der Statistik der Arbeitsagentur gelten sie zwar als „versorgt“, doch in Wahrheit suchen sie weiterhin eine Lehrstelle.

Neben dem Mangel an Ausbildungsstellen steht auch die Qualität der Ausbildung unter Druck. Arbeitgeber kritisieren das duale Ausbildungssystem an sich, plädieren für zwei- statt dreijährige Ausbildungsberufe oder wollen die Ausbildungsvergütung streichen. Die IG Metall setzt auf berufliche Aus- und Weiterbildung, um die Zukunft der Arbeit in Deutschland zu sichern.

## Inhalt

- Ausbildungsplatzsituation in der Region Seite 2
- Studie im Rems-Murr-Kreis Seite 3
- Ausbildungsplätze sind Mangelware Seite 4

*Esslingen*  
*Göppingen-Geislingen*  
*Ludwigsburg*  
*Stuttgart*  
*Waiblingen*

## Ausbildungsplatzsituation in der Region Stuttgart

# „Die Lage spitzt sich zu.“

**Regionaler impuls sprach mit Wolfgang Jehle, Jugendbildungsreferent beim DGB Region Stuttgart, über die Ausbildungsplatzsituation in der Region.**

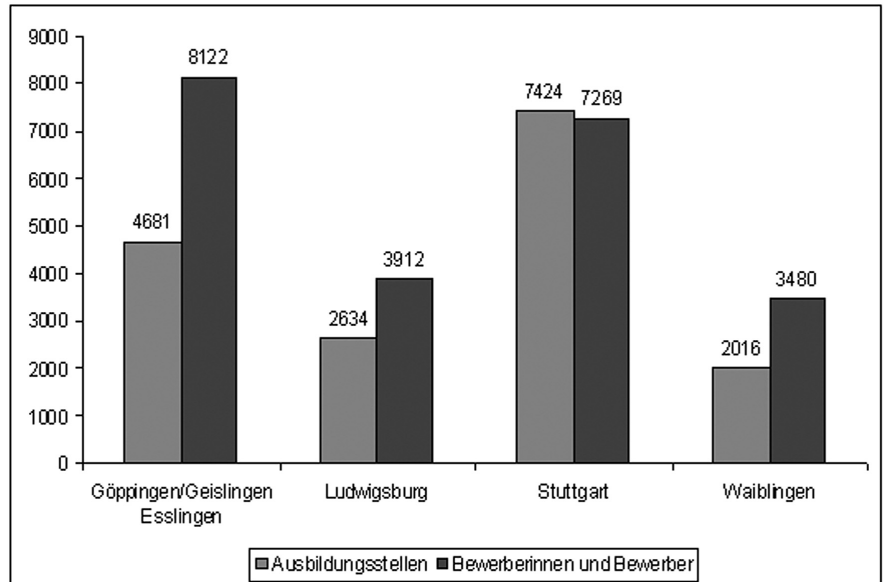
**Regionaler impuls:** *Wie erklärst du die Unterschiede zwischen den Arbeitsamtbezirken bei der Relation der angebotenen Ausbildungsstellen und der Zahl der Bewerber?*

**Wolfgang Jehle:** In Stuttgart gibt es ein großes Ausbildungsplatzangebot, da hier große Unternehmen sitzen und viele davon ihre Ausbildung in Stuttgart zentralisieren und sie dort statistisch erfasst wird. Allerdings, trotz den Bemühungen der Kammern, die hier sehr aktiv sind, gibt es nicht mehr Ausbildungsplätze als vor fünf Jahren.

Die Agenturbezirken des Arbeitsamtes in der Region Stuttgart haben zunehmend mit Beschäftigungsabbau zu kämpfen, entsprechend weniger wird ausgebildet. In der Verwaltungsstelle Waiblingen ist die Relation nur deshalb höher, weil die Zahl der Schulabgänger relativ schwach war. Dennoch waren über 1400 Bewerber unversorgt.

Allgemein ist festzustellen, dass die Unternehmen zu wenig ausbilden. 58 Prozent der Unternehmen in der Region dürften ausbilden, lediglich 28 Prozent tun es.

**Regionaler impuls:** *Wie sieht die Lage im Ausbildungsjahr 2006/2007 aus?*



Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen sowie Bewerber und Bewerberinnen im Ausbildungsjahr 2005/2006

**Wolfgang Jehle:** Die Lage spitzt sich weiter zu, weil die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber steigt. Ein massives Problem besteht bei den sogenannten Altbewerbern, also diejenigen, die schon länger die Schule verlassen haben und sich erneut bewerben.

Für benachteiligte Hauptschüler und Hauptschülerinnen bietet das Einstiegsqualifizierungsjahr (EQJ) zwar eine Chance zu zeigen, dass sie trotz schlechter schulischer Leistungen gute praktische Arbeit abliefern. Allerdings hängt der Erfolg stark vom jeweiligen Träger ab.

**Regionaler impuls:** *Wo siehst du Ansatzpunkte für Betriebsräte und Gewerkschaften?*

**Wolfgang Jehle:** Den Betrie-

ben muss klar gemacht werden, dass heute schon ein Mangel an Fachkräften besteht und sie sich nicht aus der Verantwortung bei der Ausbildung stehlen dürfen. Lebenslanges Lernen im Betrieb und der Tarifvertrag zur Qualifizierung müssen in der Fläche umgesetzt werden.

Die Qualität der Ausbildung muss erhalten bleiben. Sie darf nicht zugunsten der Quantität vernachlässigt werden.



Studie im Rems-Murr-Kreis

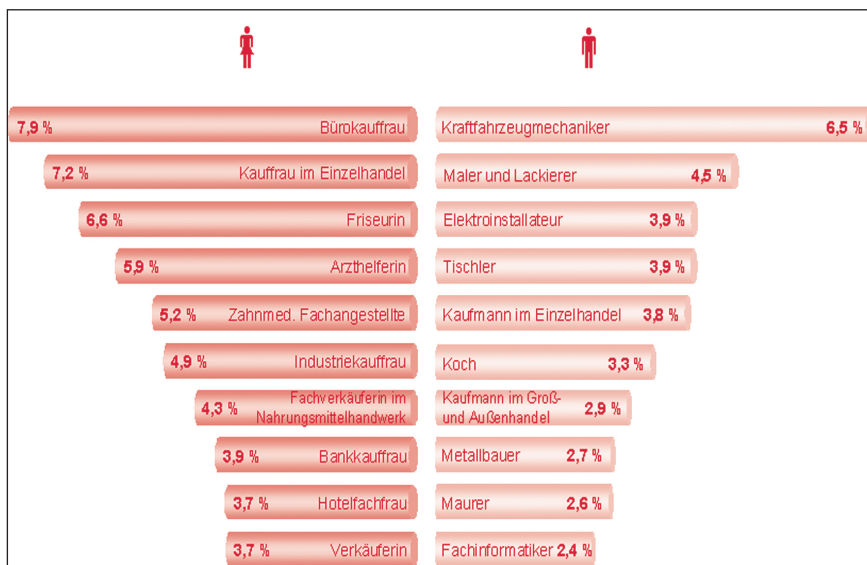
# Perspektiven nur mit Bildung

Die Studie „Perspektiven nur mit Bildung – Beschäftigungschancen von Menschen mit Migrationshintergrund im Rems-Murr-Kreis“ beschreibt die Beschäftigungschancen von Menschen mit Migrationshintergrund im Rems-Murr-Kreis. Sie untersucht die Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung sowie die berufliche Aus- und Weiterbildung.

## Traditionelles Berufswahlverhalten von jungen Frauen und Männern

Das Berufswahlverhalten von jungen Frauen und Männern ist nach wie vor unterschiedlich. Ein großer Teil der Auszubildenden verteilt sich auf wenige Berufe. Auf den ersten drei Rängen bei jungen Frauen stehen Bürokauffrau, Kauffrau im Einzelhandel und Friseurin, wohingegen junge Männer Ausbildungen zum Kraftfahrzeugmechaniker/mechatroniker, Maler und Lackierer oder Elektroinstallateur machen.

Die Berufswünsche junger Menschen mit nicht-deutschem Pass unterscheiden sich wenig von denen mit deutschem Pass. Allerdings sind ihre Chancen einen Ausbildungsplatz zu erhalten, deutlich geringer. Nur 42 Prozent aller ausländischen Jugendlichen in Deutschland, die 2006 den Wunsch äußerten eine Ausbildung zu beginnen, fanden tatsächlich einen Ausbildungsplatz. Bei den deutschen Jugendlichen waren es rund 54 Prozent.



Die zehn am stärksten besetzten Berufe bei Auszubildenden

Quelle: BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): *Schaubildsammlung. Berufsausbildung sichtbar gemacht. Bonn/Berlin, 2003.*

Jugendliche mit Migrationshintergrund sind in vielen Berufs- und Ausbildungsbereichen unterrepräsentiert: sowohl aufgrund schlechterer schulischer Leistungen aber auch weil die Auswahl von Bewerbern bei der Einstellung aufgrund von Vorurteilen erfolgt. Selbst bei gleichen schulischen Voraussetzungen haben nicht-deutsche Bewerber deutlich schlechtere Chancen als deutsche. Dies gilt ebenfalls für Leistungsbeurteilungen und Vorschläge zu Weiterbildungen.

Um die Chancengleichheit von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu erhöhen, muss diese Problematik in Betriebsvereinbarungen aufgegriffen werden. BIBB-Präsident Manfred Kremer fordert „dass die Chancen auf

eine qualifizierte Berufsausbildung für Jugendliche mit Migrationshintergrund deutlich verbessert werden müssen.

Es gilt z. B. zielgruppenspezifisch ausreichend Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen, für junge Erwachsene ohne Berufsabschluss eine Nachqualifizierung zu ermöglichen und die Anerkennung und Nutzung von interkulturellen Kompetenzen zu stärken.“

Die ganze Studie „*Perspektiven nur mit Bildung – Beschäftigungschancen von Menschen mit Migrationshintergrund im Rems-Murr-Kreis*“ kann im Internet unter [www.imu-institut.de](http://www.imu-institut.de) veröffentlicht als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Studie der IG Metall Ludwigsburg über Jugendarbeitslosigkeit

# Ausbildungsplätze sind Mangelware

**Markus Linnow untersucht für die IG Metall Ludwigsburg die Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit seit 1980. Das Ergebnis ist alarmierend.**

Seit 1999 ist ein Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit von etwa 34 Prozent festzustellen. Im Jahr 1999 waren noch 1 261 junge Menschen bis 25 ohne Arbeit, sieben Jahre später 1 688. 2005 lag sie mit 1 926 Jugendlichen ohne Arbeit auf dem Niveau von 1993/94. Mehr arbeitslose Jugendliche gab es nur Anfang der 80er Jahre.

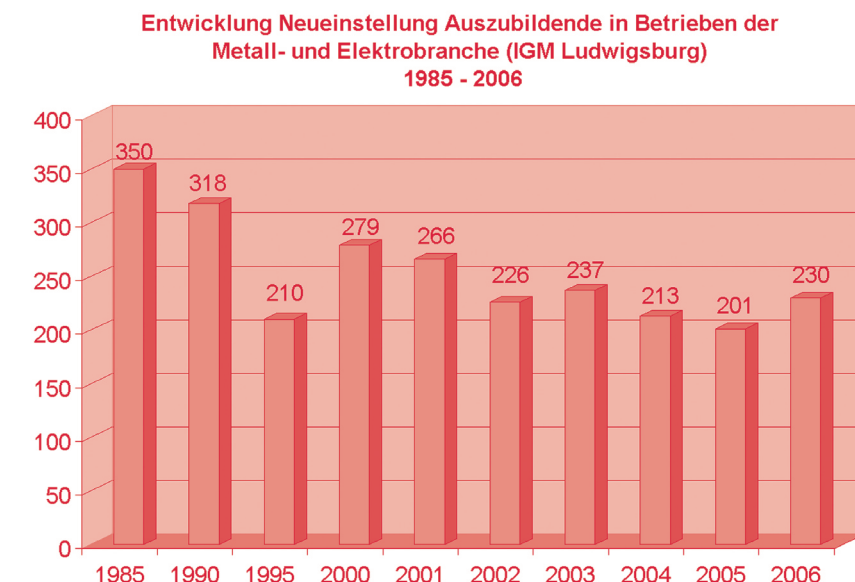
Auch bei den unter 20-Jährigen hat sich die Situation seit 2004 mit 177 auf 350 Jugendliche ohne Arbeit im Jahr 2006 deutlich verschlechtert.

Der Ausbildungspakt ist im Kreis Ludwigsburg gescheitert. Nicht nur die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen stieg von 2004 auf 2006 um 133, auch die Zahl der im Landkreis Ludwigsburg angebotenen Ausbildungsplätze sank um 497. Die Wirtschaft hat das sich selbst auferlegte Versprechen nicht gehalten.

Die Zahl der jährlichen Bewerber um einen Ausbildungsplatz stieg kontinuierlich von 3 355 im Jahr 1999 auf 4 032 im Jahr 2006. Gleichzeitig sank das Angebot an Ausbildungsplätzen von 3 172 in 1999 auf 2 201 in 2006. Auf einen Ausbildungsplatz kommen somit fast zwei Bewerber.

**Entwicklung der Ausbildungsplätze in den Betrieben der IG Metall Ludwigsburg ist dramatisch**

Die Entwicklung von 2000 bis 2006 ist verheerend. 2005 wurden nur noch 201 Azubi neu ein-



gestellt, nur 1984 lag die Zahl mit 189 Azubis noch niedriger. Im Jahr 2000 lag die Zahl noch um 50 Ausbildungsplätze höher, bei 279.

Die IG Metall Ludwigsburg will zusammen mit den Betriebsräten in den nächsten Monaten eine Kampagne starten. Ziel ist es für das Ausbildungsjahr 2007/08 die Anzahl der Ausbildungsplätze auf 280 zu erhöhen und mittelfristig auf 300.

Die IG Metall Ludwigsburg fordert die Unternehmen im Landkreis auf, ihrer sozialen Verantwortung nachzukommen und das Versprechen des Ausbildungspaktes einzulösen: Jedem Bewerber muss ein Ausbildungsplatz zur Verfügung zu stellen.

Betriebe müssen ihre Kapazitäten zur Ausbildung junger Menschen nutzen. Dazu ist es erforderlich Ausbildungskooperationen und -partnerschaften auszubauen, um neue Ausbildungsbetriebe zu gewinnen.

Wer nicht ausbildet und sich aus der sozialen Verantwortung stiehlt, muss sich an den Kosten der Ausbildung im dualen System beteiligen.

## Die Verwaltungsstellen der IG Metall-Region Stuttgart

IG Metall Region Stuttgart:  
www.region-stuttgart.igm.de  
E-Mail: clang@imu-institut.de

IG Metall Esslingen  
www.esslingen.igm.de  
E-Mail: esslingen@igmetall.de

IG Metall Göppingen  
www.igmetall.de/homepages/goeppingen-geislingen  
E-Mail: goeppingen-geislingen@igmetall.de

IG Metall Ludwigsburg  
www.ludwigsburg.igm.de  
E-Mail: ludwigsburg@igmetall.de

IG Metall Stuttgart  
www.igmetall-stuttgart.de  
E-Mail: stuttgart@igmetall.de

IG Metall Waiblingen  
www.waiblingen.igm.de  
E-Mail: waiblingen@igmetall.de